

Bezugspreise: Liechtenstein und die Schweiz jährlich Fr. 10.—; ...

Anzeigenpreise: Einspaltige Colonelzeile: Liechtenstein 10 Rp.; ...



LIECHTENSTEINER VATERLAND

ORGAN FÜR AMTLICHE KUNDMACHUNGEN

Geschäftsstellen: Schriftleitung in Triesen und Verwaltung in Vaduz (Liechtenstein). Postscheckkonto: „Liechtensteiner Vaterland, Vaduz“, St. Gallen IX 5473.

Noch einmal Proporz.

Wie man vernimmt, werden im Verlaufe dieser Woche in allen Gemeinden des Landes öffentliche Versammlungen abgehalten, die den Zweck haben, die Bevölkerung mit dem neuen Gesetz betreffend Einführung der Verhältniswahl vertraut zu machen.

bare Berechtigung, scheinbar insofern, als gerade der Gesetzentwurf, wie er dem Landtag vorgelegt wird, einer Parteizersplitterung entgegenwirkt.

Weiter sieht der Entwurf die Institution der stillen Wahl vor, die eine Wahl ohne Wahlkampf, und das kann immer wieder im Interesse des Landes gelegen sein.

Allen Vorwürfen gegenüber steht aber das große Plus des Proporzgesetzes, das Plus der politischen Gerechtigkeit und damit des politischen Ausgleiches.

Protokoll

über die

öffentliche Sitzung des Landtages

vom 29. Dezember 1938.

Büchel: Ich möchte darauf aufmerksam machen, daß in Mauren unten zwei Sachen sehr dringend wären.

Präsident: Die Straße kirchwärts ist bereits in Augenschein genommen worden. Dann war auch die Regulierung der Falzgasse vorgesehen.

Risch Ferdi: Ich möchte anfragen, was mit der Verbesserung der Straße Schaan-Vendern gedacht ist. Ist die auch in diesem Posten inbegriffen?

Präsident: Soweit der Kanal im Bau begriffen ist, ist natürlich auch die Verbesserung dieser Straße vorgesehen.

Spelt: Ich hätte auch noch auf einen unhaltbaren Mischstand hinzuweisen, das sind die Straßenverhältnisse Landstraße z. Schloßstraße.

Miß Ines atmete auf. Aber nun kam erst das Gefährliche ihres Abenteuers. Daß die Menschen in diesem Hause rigoros gegen sie vorgehen würden, wenn sie erwischt wurde, das war sie gewiß, aber trotzdem ließ sie sich nicht abschrecken.

Miß Ines atmete auf. Aber nun kam erst das Gefährliche ihres Abenteuers. Daß die Menschen in diesem Hause rigoros gegen sie vorgehen würden, wenn sie erwischt wurde, das war sie gewiß, aber trotzdem ließ sie sich nicht abschrecken.

Horch, war da nicht ein verdächtiger Laut? Das junge Mädchen lauschte mit erregten Herz-

Präsident: Die Notwendigkeit ist gegeben. Das wäre eine neue Anlage und das müßte aus außerordentlichen Mitteln gemacht werden.

Beck Wend.: Ich möchte auf den Tunnel zurückkommen. Im August 1937 wurde eine Anleihe von Fr. 700 000.— gemacht.

Regierungschef: Wie gesagt: ich kann in aller nächster Zeit sagen, auf welcher Basis eine Finanzierung möglich ist und ich möchte zuerst etwas abklären, weil dies ein Weg ist, der für den Gang der Landesfinanzen günstig wäre.

Beck Wend.: Wie es finanziert wird, ist den Triesenbergnern gleich, aber darin ist man sich einig, daß es nicht mehr auf die lange Bank geschoben wird.

Eltuch: Ich habe nichts gegen den Tunnelbau, aber wir in Schellenberg sollten eine richtige Zufahrtsstraße haben.

Dr. Schaedler: Wie die Diskussion zeigt, sterben die Wünsche nicht aus. Es hagelt von allen Seiten mit solchen Wünschen.

Hasler: Ich muß mich den Ausführungen des Abgeordneten Eltuch anschließen.

Präsident: Ich glaube, daß ein Stück Straße in Gamprin im Bereiche der Ausführungsmöglichkeiten liegt.

Büchel: Der Landtagsbeschluss über den Tunnel würde erleichtert werden, wenn vorher die Wasserrechtsfrage bereinigt würde.

Präsident: Es wird diese Sache bestimmt dazu beitragen, um es in ein weiteres Interesse zu ziehen und das ganze Problem günstig zu gestalten.

Risch Ferdi: Ich bin in der Lage, über die im letzten Winter erfolgten Messungen des Saminawassers günstige Resultate bekanntzugeben.

Regierungschef: Bezüglich der wasserrechtlichen Frage möchte ich bemerken, daß unser Standpunkt festgelegt ist.

Beck Wend.: Es wäre zu begrüßen, wenn die Wasserrechtsfrage abgeklärt werden könnte.

Ich möchte auch anfragen, ob das Land im kommenden Jahre die Subventionen für Um- und Neubauten auch wieder ausschüttet.

Regierungschef: Wir haben nicht beschlossen, eine Aenderung eintreten zu lassen.

stieß das schon bereit gesteckte Tuch rücksichtslos in den großen Mund. Dann nahm sie schnell wieder ihren Revolver vom Bett und forderte energisch die Schlüssel zum Zimmer der Gefangenen, die heute ins Haus geschleppt worden war.

Die Schwarze, halb erstickt, fing nun an, mit Händen und Füßen um sich zu schlagen, doch Ines war stärker als sie und stieß sie immer wieder auf das Bett zurück.

Als die Alte einsah, daß jeder Widerstand umsonst war, lag sie endlich still und nun sprach Ines freundlich auf sie ein, daß ihr nichts geschehen würde, wenn sie die Schlüssel gutwillig zum Zimmer der weißen Gefangenen herausgeben würde.

Der Feuerreiter.

Roman von Lucie Rheinhard.

(Nachdruck verboten.)

Endlich mußte der letzte Besucher das Haus verlassen haben, denn von innen wurde hörbar ein Riegel vor die Tür geschoben, und das rote Licht im Hausflur erlosch.

Miß Ines erinnerte sich noch ganz genau, wie es ihr damals ergangen war, und wie nur ihre Geistesgegenwart und ihr verzweifelter Mut sie aus dieser Hölle des Lasters errettet hatten.

Nun lag das Haus in tiefer Ruhe da. Lautlos schlich sie sich aus ihrem Versteck und um das ganze Grundstück, bis sie hinten vor dem Hause stand, das an eine kleine Gasse stieß.

Sahen das eiserne Geländer erfaßte. Miß Ines mußte, daß hinter diesem Balkon sich die Stube der häßlichen, alten Negerin befand.

Gewandt kletterte Ines jetzt nach oben, dabei oft laufend, ob sich auch nichts Verdächtiges irgendwo regte, aber alles blieb ruhig.

Nun stand sie oben auf dem schmalen Balkon und lauschte wieder, aber alles war still. Durch die schmale Glastür konnte Ines ins Innere des Zimmers blicken.

Miß Ines atmete auf. Aber nun kam erst das Gefährliche ihres Abenteuers. Daß die Menschen in diesem Hause rigoros gegen sie vorgehen würden, wenn sie erwischt wurde, das war sie gewiß, aber trotzdem ließ sie sich nicht abschrecken.

Horch, war da nicht ein verdächtiger Laut? Das junge Mädchen lauschte mit erregten Herz-

schlagen. Wichtig, ein Schnarchen war es, das aus dem Zimmer drang. Die Negerin schlief also und hatte nichts vom Anwerfen der Strickleiter an das Balkongitter gehört.

Leis, Schritt für Schritt, tastete Ines in das fremde Dunkel hinein, die Tür hinter sich vorsichtig wieder zuziehend, in der Rechten den schußbereiten Revolver und in der linken Hand die Taschenlampe, die sie blisschnell aufleuchten ließ.

Nun galt es zu handeln. Schnell trat Ines an das Bett und richtete den Strahl ihrer Lampe auf das breite Gesicht der Schwarzen, die Waffe schußbereit vor sich haltend.

Die Negerin war so erschreckt und verstört, daß nur ein Gurgeln aus ihrer Kehle kam. Doch im gleichen Augenblick riß sie ihren großen Mund zum einem Schrei weit auf.